

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Inventionspreis für die fünfspaltige Petitzeile ober deren Raum 15 Pf., Reclamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Barmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreibebau, Schmiedeberg, Landesbut, Volkensbain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 228.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 29. Dezember

1889.

Bestellungen

auf das

Hirschberger Tageblatt

für das 1. Quartal 1890

werden von allen kaiserlichen Postanstalten und Briefträgern, den auswärtigen und hiesigen Commanditen und der Expedition angenommen.

Rückblick auf die Woche.

Die selige, fröhliche, gadenbringende Weihnachtszeit ist vorüber. Der Lichterglanz der Christbäume ist erloschen und die Welt zeigt wieder ihr Alltagsgesicht. Das Jahr 1889 geht zur Rüste, nur wenige Tage noch und wir stehen im neuen Jahre. Ein prüfender Blick rückwärts auf das Erlebte, Erlittene und Erstrittene und dann muthig vorwärts in die Zukunft und an die Lösung der neuen Aufgaben, die sie uns stellen wird! Eine schlimme Gabe hat uns das ablaufende Jahr noch in den letzten Wochen mit der Influenza gebracht, die nahezu gleichzeitig in allen Ecken und Enden Europa's, namentlich in den größeren Städten, auftrat. Keine Gesellschaftsklasse blieb verschont, gekrönte Häupter, Minister, Beamte aller Kategorien, Kaufleute, Handwerker wie Arbeiter wurden von der Influenza heimgesucht, die Vielen bisher noch unbekannt war, weil sie wohl nie zuvor in einer ähnlichen Ausdehnung aufgetaucht. Bisher hatte sich die Krankheit rücksichtlich ihrer Folgen noch ziemlich harmlos verhalten. Das hat sich aber leider nach neueren Mittheilungen, die gleichzeitig von verschiedenen Stellen kommen, geändert.

Bei der Verathung des Postrats im Reichstage wurde bekanntlich auch der Wunsch nach einer einheitlichen Briefmarke für das ganze deutsche Reich laut. Es wurde entgegnet, daß die Durchführung dieses Wunsches bei Aufrechterhaltung des postalischen Reservatsrechts Bayerns und Württembergs nicht vereinbar sei. Ein dankenswerthes Entgegenkommen darf man wohl darin erblicken, daß der Prinz-Regent von Bayern die Herstellung der bayerischen Briefmarken in den für die Werthezeichen des Weltpostvereins geltenden Farben genehmigt hat.

Ueber die deutsche Bergarbeiter-Striktbewegung ist zur Zeit Neues nicht zu berichten. Eine definitive Beilegung steht noch aus. Dagegen hat der belgische Kohlenarbeiterstreik wieder an Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der Streikenden im Kohlengebiet von Chaleroi betrug am Donnerstag 10 400.

Es mußte auffallen, daß die provisorische Regierung in Brasilien die Neuwahlen und Einberufung der konstituierenden Versammlung um ein volles Jahr hinausgeschoben hat. Sie erklärt es jetzt in einer Mittheilung an die brasilianische Gesandtschaft in Berlin damit, daß ein neues Wahlsystem eingeführt und neue Listen für die große Menge derjenigen neuen Wähler aufgestellt werden müßten, welche durch die Verfügungen der provisorischen Regierung, wonach das Wahlrecht auf alle des Lesens kundige Männer und auf die durch den großen Naturalisationserlaß Naturalisirten ausgedehnt worden ist, geschaffen worden sind. Von anderer Seite wird angenommen, die provisorische Regierung wüßte die diktatorische Gewalt so lange als möglich in den Händen zu behalten, weil sie sich nicht sicher fühle. In der That werden vielfache Unordnungen und Ruhestörungen gemeldet. Die gegen die Opposition gerichteten Verfügungen der provisorischen Regierung sind ziemlich draconisch. Außer den des Aufruhrs und der Beistellung des Militärs Angeklagten sollen auch alle der Opposition gegen die Republik beschuldigten Personen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die französische Regierung hat bisher der Konversion der ägyptischen Schuld noch immer nicht zugestimmt. Sie macht dieselbe angeblich davon abhängig, daß Eng-

land den Willen offenbarte, zu einer Räumung Egyptens durch die englischen Truppen zu gelangen. Dieser Wille ist seitens der englischen Regierung schon wiederholt offenbart worden, es hing aber immer ein Aber daran und es wird auch in Zukunft so sein, denn England wird schwerlich seine Position in Egypten freiwillig aufgeben.

Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat mit dem Sultan von Sansibar ein Abkommen getroffen, welches einfach darauf hinausläuft, daß der Sultan gegen eine jährliche Abfindung in dem Gebiet der englischen Gesellschaft nichts mehr zu sagen hat.

Dank dem energischen Vorgehen des Majors Wisemann und seiner Leute entwickeln sich die Dinge in Ostafrika immer mehr in beruhigender Weise. Daß man bei der deutschen Regierung gesonnen ist, nicht bei den bisherigen Ertrugenschaften in Ostafrika stehen zu bleiben, zeigt die Absendung einer Abtheilung des Wisemann'schen Korps an den Fürsten von Mosehi. Hoffentlich leuchtet unserer Kolonialpolitik im neuen Jahre ein günstigerer Stern, als in dem sich jetzt zu Ende neigenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember. Der Kaiser wohnte am ersten Weihnachtstage der „Hamlet“-Aufführung im „Berliner Theater“ in Berlin bei. — Die Kaiserin wird am 1. Januar im hiesigen königlichen Schlosse bei der Neujahrsgratulation auch die Gemahlinnen der Chiefs fürstlicher Häuser zur Beglückwünschung in Audienz empfangen.

Der Großherzog von Baden leidet seit wenigen Tagen an einem leichten Erkältungszustand und ist deshalb genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Finanzminister von Scholz ist, so wird der Nationalzeitung berichtet, von seinem Augenübel hergestellt und wird im Landtage nach wie vor den Staatshaushalt, die einzige wichtige Vorlage seines Ressorts, vertreten. In parlamentarischen Kreisen ist man gespannt darauf, inwieweit der Minister sich über die geplante Steuerreform vor dem Landtage äußern wird. — Der Generaldirektor der indirekten Steuern, Wirkliche Geheime Oberfinanzrath Schomer, ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath seitens Preußens ernannt worden.

Das Uebungsgeschwader, Kommandant Kontre-Admiral Hollmann, trifft Mitte April in Wilhelmshaven ein.

Königsberg i. Pr., 27. Dezember. An der Influenza, welche erst sporadisch auftrat, jetzt aber einen epidemischen Charakter angenommen hat, ist eine große Anzahl von Personen erkrankt; neuerdings werden einzelne schwer verlaufende Fälle gemeldet.

Saarbrücken, 27. Dezember. Laut der Saarbrücker Zeitung hat die königl. Bergwerksdirektion des Saargebietes an ihre sämtlichen Abnehmer folgendes Rundschreiben abgesandt: „Wir bedauern sehr, Ihnen mittheilen zu müssen, daß ein großer Theil unserer Gruben von einem erneuten Arbeiter-Ausstande betroffen worden ist. Da Arbeitseinstellungen die Gruben von der Verpflichtung zur vollständigen Lieferung entbinden, so können wir sichere Zufuhren für die nächste Zukunft nicht in Aussicht stellen.“

Bremen, 27. Dezember. In Bezug auf die Weiterbeförderung der mit Schiffen des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ankommenden Güter nach Hamburg schreibt der Norddeutsche Lloyd dem Export: Bei Ankunft der Lloyd-Dampfer in Bremerhaven würde ohne Verzug die Entladung der Dampfer in Angriff genommen und nach Kräften gefördert. Ebenso werde Alles aufgegeben, um eine schleunige Weiterbeförderung der Durchgüter für Hamburg zu ermöglichen. Wenn in vereinzelten Fällen der Weitertransport nach Hamburg längere Zeit beansprucht habe, so würden stets besondere Verhältnisse vorgelegen haben, die abzuändern nicht in der Macht der Direktion des Lloyd gestanden. Liege eine Verzögerung in Hamburg vor, so sei diese möglicher Weise auf die dortigen Verhältnisse begründet. Auf das zeitraubende Ueberladen aus den Schleppfähnen in die Schuten zurückzuführen. — Jedenfalls bestehen also die Uebelstände, über welche Klage geführt worden ist, und die Verabreichung der ostafrikanischen Postdampfervorlage wird wohl Gelegenheit geben, die Abstellung der beregten Uebelstände zu erwägen.

Der Braunschweig'sche Erbschaftsstreit.

Aus Braunschweig schreibt man uns: Das Wolff'sche Telegramm über das Urtheil in dem bekannten Prozeß der Nachkommen der Gräfin de Ciry gegen die Erben des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig leidet an einer großen Undeutlichkeit. Einestheils heißt es, daß die Nachkommen der Gräfin mit ihrer Klage abgewiesen seien, andererseits, daß das Gericht die Ab-

stammung derer von Ciry vom Herzog Karl von Braunschweig anerkannt habe und die Herren von Ciry jetzt einen neuen Prozeß anstrengen könnten. Die Klage der Herren von Ciry gegen den verstorbenen Herzog Wilhelm und dessen Erben ging nun etwa nicht dahin, daß diese einen Theil der Erbschaft des Herzogs Karl herausgeben sollten. Dazu lag durchaus keine Berechtigung vor, denn erstens sind illegitime Kinder in Braunschweig überhaupt nicht erberechtigt, zweitens aber war Herzog Wilhelm nicht der Erbe seines Bruders. Er hatte vielmehr auf jeden Antheil an der Erbschaft verzichtet; alleinige Erbin war die Stadt Genf. Gegen diese richteten sich auch die Ansprüche der Herren von Ciry, da sie nach französischem Gesetz auch als illegitime Nachkommen in einem gewissen Prozentsatz erberechtigt waren. Es handelte sich aber darum, ein Anerkenntniß ihrer illegitimen Abstammung vom Herzog Karl zu erhalten und dieses Anerkenntniß sollte ihnen die Klage gegen Herzog Wilhelm verschaffen. Herzog Wilhelm starb während des Prozesses und die Herren von Ciry klagten jetzt gegen die Erben, den König von Sachsen und den Herzog von Kumberland, damit diese ihre Abstammung vom Herzog Karl anerkennen sollten. Mit dieser Klage sind die Herren von Ciry abgewiesen worden, zugleich hat das Braunschweiger Gericht aber ihre Abstammung vom Herzog Karl festgestellt. Auf dieses Erkenntniß können sich die Herren von Ciry jetzt bei einer Klage gegen die Stadt Genf auf Herausgabe eines Theils der Erbschaft stützen, da das französische Gesetz diese gerichtliche Feststellung der Abstammung anerkennen muß. Für die Stadt Genf wäre es sicherlich einfacher und foulanter gewesen, sich außergerichtlich mit den Ciry's abzufinden.

Ausland.

Italien. Die amtliche Zeitung Roms veröffentlicht ein königliches Dekret vom 20. Dezember, welches den Gemeinderath von Turin auflöst. Dem Dekrete geht ein Bericht Crispi's an den König voraus. Nach diesem Berichte ist die Maßregel dadurch veranlaßt, daß der Gemeinderath zum Zeichen der Trauer am 20. Dezember anlässlich des Jahrestages der Hinrichtung Oberdan's seine Sitzung aufgehoben und dadurch eine ungehörige politische Demonstration begangen hat.

Frankreich. Boulanger erklärte die Nachricht von seiner amerikanischen Vertragsreise für erfunden.

England. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, haben bereits mehrere Großmächte ihre Vertreter in London angewiesen, Alles für die Einberufung einer Konferenz zur Lösung der englisch-portugiesischen Kolonialfrage vorzubereiten und ihre Bereitwilligkeit auszudrücken, zu einer friedlichen Beilegung des Zwistes beihilflich zu sein.

Rugland. In der Gesellsamlung wird heute ein vom Kaiser genehmigter Reichsrathsbeschluss veröffentlicht, wonach in Abänderung und Ergänzung der Statuten der Dorpat-Universität der Rektor künftig vom Minister für Volksaufklärung aus der Zahl der ordentlichen Professoren der Universität gewählt und durch kaiserlichen Erlaß auf 4 Jahre ernannt wird. Der Prorektor und die Dekane werden vom Rektor des Lehrbezirks gewählt und durch den Minister für Volksaufklärung im Amte bestätigt. Endlich werden dem Minister bei der Befetzung vakant gewordener Professuren umfassendere Machtbefugnisse als bisher eingeräumt.

Bulgarien. Die Sobranje genehmigte das Kriegsbudget und erhöhte aus eigenem Antriebe die Monatsbezüge der Soldaten von 1 auf 2, die der Unteroffiziere von 2 auf 3 Franken.

Rumänien. Nach offizieller Mittheilung leidet die Königin seit zwei Tagen an der Influenza. Der Zustand sei zwar nicht besorgniss erregend, gleichwohl erscheine mehrtägige Ruhe nothwendig.

Amer'ca. Ein blutiger Kampf entbrannte vorgestern zwischen Negern und Weißen im Staate Georgia. Derselbe wurde dadurch veranlaßt, daß einige betrunkene Neger sich der Verhaftung widerlegten.

Brasilien. Nach Berichten aus Rio dauerte der Kampf zwischen den Imperialisten und Republikanern vom 18. bis 20. d. M.; vorläufig blieben die letzteren Sieger, zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden; man befürchtet die Erneuerung der Kämpfe.

Sansibar. Ehlers ist mit einer Abtheilung des Wisemann'schen Expeditionskorps von Pangani aus zum Kilimandscharo aufgebrochen, um im Auftrage des deutschen Kaisers dem Fürsten von Mosehi Geschenke zu überbringen. Wisemann verbleibt an der Küste.

Der Dampfer „Manirah“ segelt am 27. Dezember mit 250 Personen vom Gefolge Emin Pascha's nach Suez ab. Stanley reist nebst seinen englischen Offizieren am 30. Dezember mit dem Postdampfer nach Egypten.

Egypten. Bei den Verhandlungen über die Vergebung des Ausbaues der ägyptischen Eisenbahnen erhielt die von dem Berliner Bankhause Robert Warshawer und der Berliner Handelsgesellschaft gemeinschaftlich mit dem Eisenbahnbau-Unternehmer Lenz in Stettin und der Firma Soares Freres in Kairo eingereichte Offerte vorbehaltlich der Ratifikation durch den Minister-rath den Zuschlag. Es handelt sich hierbei um den Bau folgender Bahnlmnen: Assiout-Girgeh, Ghibin-El-Kom-Menout, Damahour-Rahmanieh, Medinet-El-Fayoum-Sennosures in einer Gesamtlänge von ungefähr 170 Kilometern.

so oft ihm entgegengelaufen war. Dort an der Ecke, wo das glänzend erleuchtete Hotel lag, hatten sie sich zuerst gesehen; es durchschauerte sie, wenn sie daran dachte, wie der Blick aus seinen Augen sie getroffen hatte! Wochenlang waren sie einander täglich begegnet und immer tiefer waren ihre Blicke ineinander getaucht. Und dann, oh Wonne! war er eines Tages, rasch und keck, wie es seine Art war, zu ihrer Mutter emporgestiegen und hatte in seiner offenen, herzlichen Weise gebeten, mit den beiden einsamen Frauen in Verkehr treten zu dürfen. Er wäre allein in der Welt, ohne Verwandte, ohne Freunde; er habe schon lange die beiden Damen mit verehrungsvollem Interesse auf ihren Spaziergängen beobachtet und den innigen Wunsch gehegt, mit ihnen nähere Bekanntschaft zu schließen. Aber er habe keinen Freund, der ihn nach den Regeln der Welt bei ihnen einführen könne; auf den Zufall zu warten sei nicht seine Art.

„Und nun, verehrte gnädige Frau, weisen Sie mir entweder die Thür, wenn Sie mein Vorgehen für zu dreist halten, oder machen Sie mich durch die Erlaubniß glücklich, ab und zu Sie auf Ihren Wegen begleiten zu dürfen!“

Oh, wie genau erinnerte sie sich noch jedes Wortes! Auch das verwunderte und bedenkliche Antlitz der Mutter stand ihr noch immer vor Augen; sie war erst wirklich betroffen, die gute Mama, aber wer konnte schließlich seiner leuchtenden Schönheit, seiner siegreichen Beredsamkeit widerstehen? Und dann . . . sie drückte die Hand auf's Herz! Wie selig waren die Stunden, in denen ihre Liebe emporsteigte, wie süß die Erinnerung an jene Monate reinster Wonne. Er war so glücklich gewesen, als er nach Wochen die Erlaubniß erhalten hatte, ab und zu auch in der Wohnung einen Besuch zu machen; wie schön sah er aus, wenn er über die Straße eilte, den Schlapphut in die Stirn gedrückt, schon von Weitem nach dem Fenster spähend, an dem die Geliebte seiner zu warten pflegte und dann die Treppen emporstürmend, bis er athemlos, mit glühenden Wangen in's Zimmer trat und sonnige Heiterkeit um sich her verbreitete. Und dann jene seligste Stunde, in der sich ihre Herzen gefunden hatten; es war zur Zeit der Dämmerung gewesen und die kranke Mutter war ein wenig eingemickt. Er hatte ihr gegenüber am Fenster gesessen und leise von seiner Kinderzeit erzählt; und dann war plötzlich der letzte Sonnenstrahl über die Giebel geglitten und hatte auf ihren Häuptern gespielt und wortlos, wie einem unwiderstehlichen Triebe folgend, hatten sich ihre Hände und Lippen gefunden.

Die Glocken singen noch immer ihr Lied; ihr dröhnender Klang scheint sich in Worte zu verwandeln, die mit zitternden Tönen in Else's Herzen wiederhallen: Aus das Glück! Aus das Glück! schallt es in trüber Monotonie vom Thurme nieder.

Das junge Mädchen steht noch immer regungslos am Fenster, die Hände in einander geschlungen und den Blick auf die schneebedeckte Straße gerichtet. Jetzt wird er sie niemals mehr durchschreiten, um zu der Geliebten zu kommen! Aber plötzlich beginnt sie zu zittern. Dort an der Ecke, bei den glänzenden Fenstern des Hotels, ist eine dunkle Gestalt aufgetaucht, die mit eiligen Schritten näher kommt. Und dieser sichere Gang, dieser rasche Schritt mahnt sie jeltfam an ihn, der ihr verloren ging für immer; aber es ist ja nicht möglich! Ihre fieberisch erregte Phantasie führt sie irre; das Licht des Mondes auf dem schneebedeckten Wege läßt sie Gespenster sehen! Aber der Mann naht dem Hause, er tritt in die offene Thür, er fliegt die Treppe empor, er zieht die Glocke . . .

Mit stockendem Athem eilt Else nach der Thür und öffnet sie. Und auf der Schwelle steht eine hohe, schlanke Gestalt, die jetzt den Schlapphut in die Ecke schleudert und die Arme ausbreitet: nein, es ist kein Traum, kein Spiegelbild fieberhafter Phantasie, es ist . . .

„Heinz! mein Heinz!“ ruft sie schluchzend aus und stößt ihm an die Brust und fühlt mit wonnigem Erbeben seine Küsse auf ihren Lippen glühen . . .

Und dann sitzen sie zusammen in dem kleinen Zimmer an dem runden Tische und er erzählt, wie er kurz entschlossen seine Sachen verkauft habe und dann nach der Hauptstadt gereist sei; er wäre entsetzlich traurig und so zornig gewesen, daß er sogar an ihrer Liebe gezweifelt hätte — der Thor! dafür mußte er mit einem Kusse bestraft werden! — und dann hätte er den festen Entschluß gefaßt, entweder ein tüchtiger, berühmter Künstler zu werden oder sich das Leben zu nehmen. Und mit diesem Entschlusse wäre er zu einem Meister gegangen, dessen Name weltberühmt sei, und habe ihm seine Mappen vorgelegt und ihn gebeten, sein Urtheil zu sprechen. Und der Meister habe die Zeichnungen und die Aquarelle angesehen und den Kopf geschüttelt und ihm schließlich gesagt, er solle nur die Hoffnung aufgeben, ein großer Maler werde er im Leben nicht. Da habe er denn einen traurigen Schmerz in der Brust gefühlt und zu sich selbst gesagt: also den Tod. Und in diesem Augenblick hätte er wieder gefühlt, fest und sicher gefühlt, das Else ihn liebe! — Der gute, liebe Heinz! da mußte er doch einen Kuß zur

Belohnung erhalten! — Aber als er seine Blätter zusammengepackt hatte und gehen wollte, da habe der Meister ihn aufgehalten und ihm gesagt:

„Ich glaube jedoch, daß Sie ein tüchtiges Talent für Illustrationen besitzen. Ihre scharfe, charakteristische Linienführung und eine gewisse originelle Auffassungsgabe spricht dafür. Ich werde Sie einmal einem Freunde zu einem Versuche empfehlen.“ Und damit hätte er ihm ein paar Zeilen an den Herausgeber eines großen illustrierten Blattes auf den Weg gegeben, und dieser versuchte es wirklich mit ihm, und so schwer es ihm auch anfänglich wurde, sich den Pinsel abzugewöhnen, jetzt hätte er's erreicht und vom Januar an wäre ihm eine feste Anstellung mit 3000 Mark jährlich sicher! Und dann —

Er schwieg und führte sie still vor das Bild der Mutter.

„Dann wird auch sie uns wohl ihren Segen geben!“ sagte er ernst.

Draußen schlug es zwölf; jubelndes Rufen erhob sich auf der Straße, übertönt von dem Klange der Glocken.

Jetzt aber hallte ihr voller Ton wie feierliches, segenkündendes Hochzeitläuten. . .

Das Bild der Mutter.

Von A. M a r b y.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Trotz alledem ist doch nicht ausgeschlossen, daß noch einmal ältere Rechte auf den Knaben geltend gemacht werden können.“

„Um! 's giebt freilich Schicksale, aber 's wäre ein schwerer Schlag für uns,“ versetzte Meister Braun nachdenklich und ein wenig befremdet über die Hartnäckigkeit, mit welcher der Graf bei dem einen Punkt verweilte. Allerdings mochte Jener nur flüchtig informirt sein, da er zur Zeit des Ereignisses sich mit seiner kränklichen Gemahlin in Italien befand. — „Uebrigens besitzt Lajos bei scharfem Verstande 'n gutes Gedächtniß und versichert auf's Bestimmteste, daß der Oheim Janos sein einziger Verwandter war.“

Den Hinweis des Sterbenden auf Lajos' vornehme Abkunft zu erwähnen, hielt der gute Meister nicht für rathsam; er war mit seiner Frau längst darüber „fertig“, jene Aeußerung war nur eine Todesphantasie, von der sie zu keinem Menschen redeten, um nicht ausgelacht zu werden.

Graf Dornburg athmete erleichtert auf. „Wahrscheinlich,“ kombinierte er in Gedanken, „hatte eine große Gauklerbande in hiesiger Gegend ihre Künste produziert und war plötzlich ohne ihren todtkranken Genossen, der ihr eine unbequeme Last geworden, heimlich weitergezogen.“ Diese einfache, klare Sache machte jede weitere Frage überflüssig. „Das wünsche ich nicht allein Ihnen, sondern auch des Knaben wegen, lieber Meister,“ sprach der Graf mit freierem Ton und Blick. „In bessere Hände konnte er nicht fallen; aber auch Lajos wird, dessen bin ich gewiß, seinen Wohlthätern ihre Opfer und Mühen dereinst mit zehnfachen Zinsen heimzahlen.“

„Wird er, — wird er, — denn 'n dankbareres Gemüth giebt's nicht auf der ganzen Welt,“ stimmte der alte Mann eifrig zu. „Kann übrigens nicht behaupten, daß er uns viel schuldet. — Ist ja jütement das Gegentheil der Fall, denn mit dem Jungen kehrte Gottes Segen ein. 's lag damals eine böse Zeit noch nicht allzufern hinter mir, — ja,“ fuhr er auf des Grafen wohlwollend ermunternden Blick bewegt fort, „'s giebt Schicksale, Herr Graf! Vor Jahren war ich der erste Schneidemeister in Dornburg, denn ich war ehemals weit herumgekommen in der Welt und verstand mein Handwerk, und wer mir da gesagt, ich würde als armer Flichschneider enden, so hätte ich voll Born und Hochmuth den Meider, — Gott verzeih' mir die Sünde — zur Werkstatt hinausgeworfen. Doch das Unglück kam wie 'n Dieb in der Nacht. Der Herr Graf erinnern sich vielleicht noch des großen Feuers im Winter 1849, das zwölf Häuser in Asche legte?“

„Allerdings! Also auch Sie zählten zu den armen Geschädigten?“

„Das nicht, Herr Graf; aber der plötzliche Verlust meiner ganzen Habe durch Feuersbrunst wäre nicht halb so schlimm gewesen, als daß ich mir beim Löschen 'ne schwere Erkältung zuzog, die auf die Augen schlug und mich allmählich einer völligen Erblindung entgegenführte.“

„O, o! in der That viel beklagenswerther,“ bemerkte Graf Dornburg theilnehmend. „Aber Sie erlangten, Gott sei Dank, Ihr Augenlicht wieder durch einen glücklichen Naturheilungsprozeß, oder wurden Sie operirt? Wo? Von wem?“

„Von einem Engel in Menschengestalt, Professor von Gräfe in Berlin. — Doch lange bevor es zur Operation kam, als meine Schkraft schwach und schwächer wurde, verschlechterte sich schon mein Geschäft; die Gesellenarbeit behagte meiner Kundschaft nicht — schließlich brachte

Keiner mehr Arbeit, — ich war ein vollständig ruinirter Mann. Und in dieser bitt'ren Leidenszeit verloren wir noch unsern letzten Trost, unser einziges Kind.“

Von der schmerzlichen Erinnerung überwältigt, drückte Meister Braun sein buntgeblümtes Taschentuch an die feucht gewordenen Augen, räusperte sich und fuhr dann mit erhöhter Lebendigkeit fort:

„Herr Graf! daß ich damals nicht verzweifelte, verdank' ich allein meiner braven, treuen Frau. Möchte ihr auch noch so schwer um's Herz sein, sie verstand's, ihren und meinen Muth aufrecht zu erhalten, und rührte unermüdet Tag und Nacht die fleißigen Hände die ganze lange Zeit hindurch, wo ich nichts verdienen konnte. Na, — ihr Gottvertrauen wurde ja dann auch nicht zu Schanden. Als ich erst wieder 'ne richtige gute Naht zu Stande brachte, vertraute mir Dieser und Jener 'ne Arbeit an, zwar meist Flickeereien; doch was half's? Ich mußte zufrieden sein und war's auch, — und wenn auch noch oft genug Schmalhans bei uns zu Gast saß, wir brachten uns redlich durch und — aber bitte Gräflche Gnaden tausend Mal um Verzeihung“, — unterbrach sich plötzlich Meister Braun sichtlich verlegen, — „daß ich 'n Langes und Breites über Dinge schwäze, die mit ihren gemeinen Sorgen und Nöthen den vornehmen Herrschaften so fern liegen wie die Sonne der Erde.“

„Meinen Sie? Und daß darum die Vornehmen und Reichen kein Herz haben für die Armen und Kleinen in der Welt?“ versetzte Graf Dornburg, schwermüthig lächelnd. „Ach, lieber Meister, auch die selbstsüchtige Menschheit auf den Höhen des Lebens bleibt nicht verschont von Ungemach; ja, glauben Sie mir,“ fügte er mit verdunkeltem Blick und Ton hinzu, „es giebt Bitternisse der Seele, die schwerer drücken und grimmiger am Lebensmarke nagen als hundert andere gemeine Sorgen und Schmerzen.“

Hierauf wußte der alte Flichschneider nichts zu erwidern. Verstohlen betrachtete er den Schloßherrn, während derselbe jetzt mit hastigen, ungleichen Schritten das Zimmer durchmaß. Das bereits völlig ergraute Haar des noch nicht fünfzigjährigen Mannes, die tiefgefurchte Stirn, der gramvolle Zug um Augen und Mund, die leicht gebeugte Haltung der hohen Gestalt, alles dies ließ fast den Druck einer geheimen Bürde vermuthen.

Plötzlich senkte er leise, strich wiederholt über sein Antlitz, nahm dann seinen vorherigen Platz wieder ein und sagte mit der ihm eigenen Milde: „Ich bedauere aufrichtig, von Ihren traurigen Verhältnissen keine Kunde erhalten zu haben; warum wandten Sie sich nie direkt an mich?“

„Herr Graf, — 's fällt einem ehrlichen Menschen nicht leicht, um 'n Almosen zu betteln,“ stammelte der arme Mann verlegen.

„Ihr Selbstgefühl in Ehren, Meister Braun; doch dürfen Sie den großen Unterschied zwischen einem wahrhaft Bedürftigen und einem gewinn-süchtigen Bettler nicht vergessen.“

„Muß doch wohl schwer zu erkennen sein; denn meist wirft man Beide in eine Klasse und das schmerzt 'n wirklich Armen tief, Herr Graf! da darbt und hungert er lieber, als daß er sich 'ner unverdienten Demüthigung aussetzt.“

„Der kurz-sichtige Mensch wird leider durch täuschenden Schein leicht beeinflusst,“ sagte der Graf mit sanftem Ernst. „Erkennt er später, daß er sein eigenes Mitleid an einen Unwürdigen weggeworfen, wird er mißtrauisch gegen sein eigenes Urtheil, und dann kann es wohl vorkommen, daß er einen Hilfebegehrenden hart zurückweist, der vor vielen Anderen Beistand verdient. Und Sie, lieber Meister,“ fügte er in warmem Tone hinzu, „Sie erbarmten sich in Ihrer bedrängten Lage sogar noch des armen, kranken Findlings.“

„'s war freilich ein Eifer mehr; aber das kümmerte uns nicht,“ lautete im Tone frohen Eifers die rasche Entgegnung. „Wir erblickten in der verlassenen Waise 'n Ersatz für unser Kind, und jetzt wissen wir und Lajos es kaum mehr anders, als daß es unser lieber Sohn ist. Und war uns nie 'ne Last, sondern, wie ich dem Herrn Grafen bereits sagte, er ist uns zum Segen geworden, denn er ist 'n geschickter, fleißiger Junge, der durch Dies und Das über seine Bedürfnisse verdient, — ja, und meine Kundschaft ist inzwischen auch wieder zahlreicher geworden, so daß ich mitunter 'ne Hilfe gebrauchen könnte, hab' dabei auf Lajos gehofft; aber der Blitzjunge,“ schloß Meister Braun bekümmert, „will vom Still-sitzen auf 'm Schneidertisch partout nichts wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirthschaftliches.

— Auf dem Gebiete der Glasfabrikation ist eine Erfindung gemacht worden, von welcher man sicher behaupten kann, daß sie eine vollkommene Umwälzung in diesem Industriezweige hervorrufen wird. Während man Glascheiben bisher nur durch Blasen eines Hohlzylinders und nachheriges Aufschieben, Auseinanderlegen und Glätten derselben herstellen konnte, ist es dem Glasbläser Simon gelungen, Glasplatten von großer Breite und beliebiger Länge, ähnlich wie Blech, durch Walzen herzustellen. Das so erhaltene Tafelglas soll sich durch eine

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns for Deutsche Fonds, including titles like Deutsche Reichs-Anleihe and various interest rates.

Table with columns for Hamb. Hyp. r. 100, Meiningen Hypoth.-Bf., and other financial instruments.

Table with columns for Mosco-Njasan (gar.), Njasan-Kozlow (gar.), and other international securities.

Table with columns for Duppelner Portl.-Gem., Pflerdeb. Große Berl., and other commodities.

Ausländische Fonds.

Table with columns for Ausländische Fonds, including titles like Oest. Juli-Silbergr. and various international bonds.

Loospapiere.

Table with columns for Braunsch. 20 Rthl. L., Dufarester 20 Fr. L., and other loan certificates.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns for Baltische (gar.), Donaubahn (gar.), and other railway stocks.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Table with columns for Kronprinz Rudolfbahn, Ndrschl.-Märk. St.-A., and other state railways.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Oblig.

Table with columns for Ausl. Eisenb.-Prior.-Oblig., including titles like Dux-Bodenb. I. Em. and others.

Bau- und Creditbank-Actien.

Table with columns for Bau- und Creditbank-Actien, including titles like B.f. Spr.-u. Prod.-Bd. and others.

Hypothekbank-Actien.

Table with columns for Hypothekbank-Actien, including titles like Gothaer Grd.-Cred.-B. and others.

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

Table with columns for Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., including titles like Bismarckhütte and others.

Industrielle Gesellschaften.

Table with columns for Industrielle Gesellschaften, including titles like Allg. Electr.-A.-G. (Ed.) and others.

Gold-, Silber- u. Papiergeld.

Table with columns for Gold-, Silber- u. Papiergeld, including titles like Gold- u. Silber in Mark.

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 28. Dezember, 9 Uhr 30 Min. Landsgemeinde und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Origin. Teleg. d. Hirschberger Tageblatt.

Berliner Fonds-Kurse.

Table with columns for Berliner Fonds-Kurse, including titles like Berlin, London, and various bond prices.

Berliner Producten-Kurse.

Table with columns for Berliner Producten-Kurse, including titles like Weizen Tendenz verflaut, Roggen Tendenz verflaut, etc.

Königliche Nachrichten.

Hirschberg, den 26. Dezember: Gustav Heinrich Beier, Zuchthaus-Aufsichtlicher zu Striegau, mit Clara Lina Emilie Thon hier.

den 5. Dezember: Frau Haushälterin Frommelt e. S., Paul Richard Hermann; Frau Röscher Schwardt e. S., Oscar Wilhelm Eduard.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Maitwaldau Band III Blatt Nr. 166 auf den Namen des Tischlermeister Ernst Joseph eingetragene, zu Maitwaldau belegene Grundstück am 4. März 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. Dezember 1889, Nachmittags 1 Uhr, werde ich auf der Besitzung des Hausbesizers und Ackerbürgers Herrn August Beer zu Hirschberg (Sechshütte) 2 Pferde, 3 Kühe, ausgedroschenen u. unausgedroschenen Hafer, Sommer- und Winterroggen, 3 Gruben Rüben, divers. Ackergeräth, 1 Siedemaschine, 2 kompl. Pferdegeschirre, 2 Kleider-schränke, 1 Küchenschrank, 4 Rohrstühle, 2 Spazierwagen (alt), 1 Frachtschlitten und verschiedene andere Gegenstände öffentlich versteigern.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof zum Kronprinz hier selbst 1 Glaschrank öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Hirschberg, den 28. Dezember 1889. Barufka, Gerichtsvollzieher.

Advertisement for Thees & Vanille, Victor Müller, Drogenhandlung, am Burgthurm. Includes text about high quality products and contact information.

Am 25. d. Mts. starb hier selbst der Ehrenbürger unserer Stadt, der Rentier

Herr Claus Lundt

im Alter von fast 89 Jahren.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verstorbene der Stadt Hirschberg in verschiedenen Ehrenämtern seine Dienste gewidmet, allein durch ununterbrochene fünfzig Jahre war derselbe Mitglied des hiesigen Stadtverordneten-Kollegii und zeitweise auch Vorsteher desselben.

Treu und pflichtbewusst hat der Verstorbene zu allen Zeiten die Interessen der Stadt auf das Entschiedenste gewahrt und gefördert, und allezeit war derselbe ein leuchtendes Vorbild eines wahren und echten Bürgers.

Wir, und mit uns alle Bürger unserer Stadt, betrauern auf das Lebhafteste seinen Heimgang und bewahren ihm für alle Zukunft ein treues und dankbares Gedenken.

Hirschberg, den 28. Dezember 1889.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten. Bassenge. Felscher.

Berlin W., den 15. Dezember 1889.

Bekanntmachung. Aufschrift der Postsendungen.

Zur Sicherung schneller Beförderung und Bestellung der Postsendungen müssen auf denselben Empfänger und Bestimmungsart so genau bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird.

1) Bei Postsendungen nach größeren Orten ist in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers möglichst genau anzugeben.

2) Auf den nach Berlin bestimmten Sendungen ist, außer der Wohnung des Empfängers, der Postbezirk (O., N., NO. etc.), in welchem die Wohnung sich befindet, hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ zu vermerken.

3) Gibt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte, so ist dem Ortsnamen eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen.

4) Wenn der im Reichs-Postgebiet belegene Bestimmungsort zwar mit einer Postanstalt verkehrt, dessenachtet aber nicht als allgemein bekannt anzunehmen ist, so empfiehlt es sich, die Lage des Ortes in der Aufschrift der Sendung noch des Näheren zu bezeichnen.

5) Auf Postsendungen nach Ortschaften ohne Postanstalt ist außer dem eigentlichen Bestimmungsorte noch diejenige Postanstalt anzugeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Empfänger bewirkt werden bzw. die Abholung erfolgen soll.

6) Wenn der Bestimmungsort einer Sendung in einem fremden Postgebiete gelegen und zu den weniger bekannten Orten zu rechnen ist, so ist außer dem Ortsnamen noch das betreffende Land bzw. der Landestheil auf der Sendung anzugeben.

Die Beachtung dieser Punkte wird zur Herbeiführung einer schnellen Uebereinkunft der Sendungen an die Empfänger wesentlich beitragen, und es liegt daher im eigenen Interesse der Absender, die Aufschriften der Sendungen hiernach genau anzufertigen.

Reichs-Postamt.

Aktien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion

Jacob Hilgers, Rheinbrohl, Verzinkerei und Verbleierei, Bedachungen

aus 3746 verzinktem, verbleitem und verzinkt-verbleitem Eisen (Trägerwellblech, Wellblech, Pfannen- und Falz-Dächer) Eisenkonstruktionen.

Leberthran in nur vorzüglichsten Qualitäten, ausgewogen und in Flaschen, empfiehlt Victor Müller, Drogenhandlung, am Burgturm.

Kalben, Zuchtbullen, Holl.-Simmenthaler Kreuzung, verkauft Dom. Neuen, Kr. Bunzlau. Kartoffeln, ca. 3000 Ctr. Gleason und Imperator verkauft und liefert zur Bahnstation Dom. Giersdorf, Kreis Goldberg-Haynau.

Neujahrs-Gratulationen in Brief- und Kartenformat (neuesten Genres) liefert billigst Hirschberger Tageblatt-Buchdruckerei.

Die Verlobung meiner Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Richard Schubert zu Waldenburg i. Schl. beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen Hirschberg i. Schl., Weihnachten 1889. Frau Auguste Kienast. Martha Kienast Richard Schubert Verlobte. Hirschberg. Waldenburg.

Contobücher, als Hauptbücher, Kassabücher, Journale, Strazzen, Tagesnotizbücher etc. empfehle zu Fabrikpreisen Julius Seifert, Bahnhofstraße 6.

Neujahrskarten in geschmackvollen Mustern, auch Scherzarten, empfiehlt 6036 H. Gross, Bahnhofstr. 21. Gebr. Zoppa für 20 Mt. zu verk. Sunnersdorf 214, parterre.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk für Jedermann ist ein Schoß Leinen, welches manchmal sehr nützlich zu Leib- und Bettwäsche gebraucht wird. Weißgarniges festes Leinen in 67-224 cm Breite fabricirt und veredelt die Leinenhandweberei A. Vielhauer, Schreibendorf bei Landeshut in Schlesien, gegen Nachnahme ab hier das Schoß (33 1/2 Meter) von 11 u. 12 Mt. an, u. verlangt nicht Convenirendes zurück. Preisliste gr. u. fr. Preise sind 33 1/2 % billiger als jede Concurrnz. Jeder Probe-Auftrag führt zu dauernder Kundtschaft. 257a

Handtücher zu Spottpreisen.

Achtung!!! Versäume Niemand, ein Versuch in unserer Phoenix-Pomade zu machen! Bielelie fördert unter Garantie h. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haarwuchs und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung einer glatten und kräftigen Schnurrbartes. Preis pr. Büchse M. 1 u. 2 gegen vorher. Einsend. d. Betrag. oder Nachnahme. - Niederlagen werden in allen Städten errichtet. Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 83. Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik. Preisl. üb. Seifen etc. gratis u. fr.

Zu haben in Hirschberg bei Victor Müller, Am Burgturm, Ernst Wecker, Seifen-Niederlage, Markt 30, H. O. Marquard.

Flügel, Pianinos und Harmoniums, neu und überspielt. Raten bewilligt. Gebr. Jnsir. werb. in Zahl. genommen. W. Paternoster Görlitz. Hirschberger Filiale: J. Prenzel, Organist, Gerichtsstr. 3. II.

Saure Gurken, feinste große Waare, von 4 Schoß ab à Schoß 1,90 Mt., Pfeffergurken, à Ctr. 20 Mt., Senf-Gurken 18 Mt., à Ctr., Sauerkohl, à Ctr. 5,50 Mt., verjende frei Liegnitz und garantirt hochfeine Qualität 586a Groß-Verkehr bei Liegnitz. J. Schmidt. Große Posten und Wagenladungen nach Uebereinkunft.

Zwei Wallache, 3- und 4-jährig, kräftig, lammfromm, und ein vierjähriger neuer, wenig gebrauchter Schlitten mit 2 Paar kompletten, fast neuen Geschirren per bald billig zu verkaufen. Paul Matera, Schmiedeberg i. N. 305a

Montag, 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, treffe ich mit schönen hochtragenden und neu-melkenen Kühen ein, halte im „Luder“ in Leppersdorf feil, dann bei mir zu Hause. Ed. Scholz, Nieder-Blasdorf.

Geschäftsverkehr. 5000 Mark zu 5% sichere Hypothek sofort zu cediren. Gefl. Offerten unt. D. 10 an die Expedition d. Blattes.

Villa 214 Lindenstraße ist der 1. Stock, besteh. in 5 Zimmern, Küche, Speisek., Entree nebst Zubehör und Gartenbenutz., zu Ostern zu vermieten bei Kambach im Sunnersdorfer Posthause. 6066

Zehrmann's Hotel und Restaurant, Inhaber: G. Pohle Eingang, Priesterstrasse 8 und Hirschgraben-Promenade. Heute Sonntag, den 29. Dezember cr.: Fröhschoppen. Ausschank des so beliebt gewordenen Schultheiß-Verbandsbieres à Glas 20 Pf.

Ein sehr guter Gasth in einem großen Fabrikdorfe an Chaussee, 1 Stunde von Bunzlau entfernt, schön massiv gebaut, dazu f. Morgen Acker, ist sofort sehr werth bei 2 bis 3000 Thaler Auszahlung zu verkaufen. Näheres bei A. Köhler, Bunzlau, Fleischmarkt.

Arbeitsmarkt. 1 Köchin u. 1 Stubenmädchen zu baldigem Eintritt gesucht. Näh. Frau Bergmann, Promenade. Ich suche zum 2. Januar 1890 meiner persönlichen Bedienung eine Jungfer, welche auch im Schneidern geübt ist Marie Treutler, Neu-Weißstein bei Altwai.

Ein Commis, 20 Jahre alt, militärfrei, bittet Herren Chefs um dauernde Beschäftigung. Gefl. Abt. unter H. J. postlagernd Lewin, Kreis Glas.

Evangel. Gesellenverein Montag: Vereinsabend im Greif. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Vergnügungs-Kalender Kaiserhalle. Heute Sonntag, d. 29. Decemb. Abend-Concert von der Kapelle des Jäger-Bataillon von Neumann (I. Schl.) Nr. 5. Eintrittsgeld und Karten wie bekannt Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert: Ball F. Kalle. Königl.licher Musikdirige

Waldschlößchen Cavalierball heute Sonntag zur Tanzmusik freundlichst ein. W. Bee. Heute: Großes Tanzvergnügen bei 6036 H. Jeuchne

Gasthof zur Schneekoppe. Zur Schlittschuhbahn ladet ein G. Koppe, Sunnersdorf.

Nach Erdmannsdorf ladet zur Tanzmusik Sonntag, den 29. Dezember cr., gebest ein F. Schmidt.

Brauerei Giersdorf Zum Neujahrsfeste Tanzmusik bei gut besetztem Orchester. Anfang 4 Uhr. Gleichzeitig empfehle einem hochgeehrten Publikum meine neuangeordneten Lokalitäten, Saal, Gast- und Gesellschaftszimmer, einer geneigten Beachtung. Der Pächter: Nickel.

Nr. 228



Kein Mensch ohne wasserdichten Ledermantel

wird es bald heißen, so beliebt sind diese imprägnirten, leichten, billigen, dabei dauerhaften und angenehm zu tragenden Stoffe.

Kataloge mit Maßanleitung gratis und franko.

Feinste Herren-Garderobe

nach Maß und in den neuesten Façons. Größte Auswahl in den besten Stoffen.

Pelze! Pelze! Pelze!

Größte Auswahl von Bezügen und Futter für die Anfertigung von Damen- und Herrenpelzen in den neuesten und schönsten Façons.



W. Frank Nachf. Hugo Kapel.

Die Hirschberger Tageblatt-Buchdruckerei

hält sich zur Lieferung von

Rechnungs-, Quittungs- und Wechsel-Formularen, Facturen, Briefbogen, Mittheilungen, Couverts, Adresskarten

empfohlen.



Frankfurt a.M., Berlin, Hamburg, München. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. Die unter Staatskontrolle stehenden italienischen Tisch-, Tafel- und Dessertweine obiger Gesellschaft, sowie ausführliche Preislisten sind u. A. zu haben bei: Gustav Noerdlinger, Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 11.

Stuhlschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe

in großer Auswahl empfehlen billigst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 und 2,

Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräte.

Kaffee's

Hohe Qualitäten, Geröstete Qualitäten, Wiener u. Carlsbader Mischungen

kauft man nur am besten und billigsten bei

Carl Oscar Galle Nachfolger Robert Lundt.

Neujahrskarten

in großer Auswahl bei

Oscar Theinert, Bahnhofsstraße 64, gegenüber Hotel „Drei Berge.“

Alle Sammlische 188a Pariser Gummi-Artikel J. Kantorowicz, Berlin, Arconaplatz Nr. 28. Preisliste gratis.

Die Erste Berliner Schuhwaaren-Niederlage,

Langstrasse Nr. 5,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von nur gut gearbeiteten Schuhwaaren, Filz-, Melton-Schuhe und Pantoffeln. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Künstl. Zähne und Plomben sowie Umarbeitungen und Reparaturen

schnell, dauerhaft und billig. Auswärtige, welche bis Mittag hier eintreffen, gleichviel ob Sonntag oder Woche, können darauf warten bei

Max Hoffmann, Zahntechniker, Markt 41, Schmiedeberg, Markt 41, schrägüber vom Rathhause.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Frishe Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Böhmische Schleien und Spiegelkarpfen, Zander, Hecht, Schellfisch, Holländer Aukern empfiehlt von frischen Sendungen Johannes Hahn.